

Kinder, Kunst und Koffer

Benefiz-Auktion | Die Versteigerung der „Stadt-Ansichten“ von Volkhard Michel war ein Erfolg

Schmalkalden – Drei, zwei, eins – meins. Ein Foto des Objekts, ein anonymer Verkäufer, anonyme Bieter. So funktioniert eine Versteigerung im Internet. Eine echte, altmodische Auktion zählt anders. Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – Zuschlag. Das Objekt ist im Original zu sehen, Verkäufer und Bieter können sich beäugen.

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – niemand bietet auf eine Ansicht der Schmalkalder Stadtkirche St. Georg. Auch das in Öl verewigte Rathaus findet zunächst keinen Liebhaber. „Aha“, sagt Harald R. Gratz und vielleicht ist ihm in diesem Moment doch ein bisschen bange. Der Schmalkalder Künstler, Vorsitzender des Kunstvereins „Kunst heute“ und stellvertretender Präsident des Lions Clubs, hat sich bereit erklärt, auf der ersten Schmalkalder Kunstauktion, die beide Organisationen veranstalten, das Hämmerchen des Auktionators zu schwingen. Profitieren soll das Blindeninstitut Schmalkalden, eine Einrichtung für sehbehinderte und blinde Kinder mit zusätzlichen Behinderungen, dessen Leiter Volker Wickendick die Auktionsgäste im Kunsthaus am Markt mit einer kleinen, gefühligen Foto-Schau den Sinn der Benefiz-Aktion verdeutlicht. Er habe sich berichten lassen, sagt Harald R. Gratz, welchen Aufwand es bedeute, mit mehrfach behinderten Kindern etwa eine kleine Reise an die See zu machen. Vor allem aber, welche „für uns nicht vorstellbare Erlebnis es für sie ist, zum ersten Mal das Meer zu hören, zu riechen und zu fühlen“. Also, habe man sich im Lions Club, der seit Jahren das Blindeninstitut unterstütze, gesagt, dass „mal wieder Geld in die Kiste muss“.

Eine ganze Serie „Schmalkalder Ansichten“ habe der Maler Volkhard Michel für die Auktion zur Verfügung gestellt – Ölgemälde, die „auf eine kleine Reise durch die Stadt führen“. Eine Stadt, mit der sich nach Ansicht von Harald R. Gratz



Auktionator Harald R. Gratz (l.) brachte die Stadtansichten von Volkhard Michel unter den Hammer.

Foto: fotoart-af.de

„seit Franz Reiß kein Maler mehr so intensiv beschäftigt hat wie Volkhard Michel“. Er lobt „den herbstlichen Duktus“ der Werke, „diese ein wenig frostige Herbstsonne“, das „ganz besondere Licht“ in den Bildern. Und er wirbt mit dem Meer zu hören, zu riechen und zu fühlen“. Also, habe man sich im Lions Club, der seit Jahren das Blindeninstitut unterstütze, gesagt, dass „mal wieder Geld in die Kiste muss“.

Die potenziellen Käufer lachen. Vielleicht haben sie, wie bei großen Auktionen üblich, erst einmal ein Weilchen gewartet, um die Preise zu sondieren, die Mitbieter zu beäugen, das Objekt der Begierde zu um-

kreisen. Aber als das erste Bild – eine hübsche Ansicht der Fachwerkhäuser, die in Schmalkalden „die Insel“ genannt werden – zum Auslobungspreis weggeht, kommt Bewegung in die Sache. Anfangs vorsichtig – „Ihr seid zu nett zueinander“, klagt Harald R. Gratz, der schnell feststellt, dass niemand überbietet, wenn klar ist, dass jemand ein Bild offensichtlich sehr gern haben möchte. Die Nettigkeit stößt an Grenzen, als der Blick zum Schlossberg zur Versteigerung kommt. Diese prominente Ansicht Schmalkaldens ist das begehrteste Objekt des Abends. Zwei, drei, vier Arme sind zu sehen, „so muss das sein“, sagt der Auktionator zufrieden. Und kann bald verkün-

den: „Ich sehe die Kinder schon zwischen Berlin und Prenzlau.“ Aber noch nicht an der See. Und Harald R. Gratz macht nicht den Eindruck, aufgeben zu wollen, ehe das Ziel erreicht ist. Er wirbt für das nur zögerlich angenommene Bild des Westportals der Stadtkirche – „Sie haben ein Portal bei Monet schon besser gesehen? Ist aber auch teurer“. Er provoziert – „ich sehe an Ihrem Stirnrundeln, dass Sie darüber nachdenken, ob Sie nicht doch lieber ein paar Schuhe kaufen“. Er schmeichelt – „Van Gogh ist seinerzeit auch nicht gleich begriffen worden; irgendwann werden Sie alle froh sein, wenn Sie einen echten Michel haben.“ Er überzeugt mit unwi-

derlegbaren Fakten – „vergleichen Sie mal die Sanierungskosten am Hessenhof mit dem Preis des Bildes“. Und er erinnert an bald zu erledigende Verpflichtungen – „denken Sie an die mannigfaltigen Möglichkeiten, heute die Weihnachtsgeschenke zu kaufen“.

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – am Ende der Auktion ist auch das letzte Bild weg. Und der Auktionator sichtbar erleichtert – „selten“, sagt Harald R. Gratz, „haben mich meine Schmalkalder Mitbürger freudiger überrascht“. 3100 Euro sind für das Blindeninstitut zusammengelassen. Der Ausflug an die See kann geplant, die Kinderkoffer können gepackt werden. m

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise?

Für Schmalkalden mit Ortsteilen ist zuständig

Lokalredakteurin
Susann Schönwald



Sie ist erreichbar unter 03683/69760 oder 03683/697613

IN KÜRZE

„Art und eat“ am Mittwoch im Kunsthaus

Schmalkalden – Das Kunsthaus am Markt lädt in dieser Woche zu zwei Events ein. Am Mittwoch findet eine weitere Veranstaltung in der Reihe „art und eat“ – ein Themenabend mit Büffet – statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung unter ☎ 03683-405170 oder www.kunst-geniesen.de gebeten, da die Veranstaltung erst ab einer bestimmten Teilnehmerzahl stattfinden kann.

Lesung: Schaurige Orte und düstere Grüfte

Schmalkalden – Zu Ehren des 50. Todestages von Edgar Allan Poe im Oktober hat die „Heinrich Heine“-Bibliothek Schmalkalden den Schriftsteller und Rezitator Gerd Berghofer eingeladen. Er liest am Mittwoch, 11. November, um 19.30 Uhr. Er nimmt das Publikum mit an schaurige Orte und in düstere Grüfte. E. A. Poe war nur ein

kurzes Leben (1809 – 1849) vergönnt. Trotzdem hat er seinen Lesern ein umfangreiches Werk hinterlassen. Sein düsteres Leben übertrug er auf seine literarischen Werke. Gerd Berghofer bringt dem Publikum die fast 200 Jahre alten Texte gekonnt gruselig zu Gehör. Karten für diese Veranstaltung sind noch in der Stadt- und Kreisbibliothek Schmalkalden zu haben.

Eine-Welt-Laden feiert 5. Geburtstag

Schmalkalden – Am Donnerstag ist der Eine-Welt-Laden im Kunsthaus zu Gast und feiert mit Freunden und Interessenten sein fünfjähriges Bestehen. Unter dem Motto „Kaffee, da interessiert mich jede Bohne“ wird unter anderem auch der „Schmalkalder Stadtkaffee“ vorgestellt. Beginn der Veranstaltung ist 19.30 Uhr. Gleichzeitig kann man die Gelegenheit nutzen, um die derzeitige „HAP Grieshaber-Ausstellung“ in der Galerie und die Weihnachtsausstellung zum Thema „Engel“ im Tonnengewölbe anzuschauen.

Hochofenmuseum verlängert die Saison

Schmalkalden – Das Museum Neue Hütte verlängert die Saison: Der im Oktober eröffnete erste Abschnitt der Dauerausstellung Metallindustrie in der Region Schmalkalden ist auch im November und Dezember samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr zu sehen.

In der Ausstellung wird die Geschichte ab 1990 mit Blick in die Zukunft gezeigt. Das Eisen- und Stahlgewerbe in der Region Schmalkalden hat sich über Jahrhunderte hinweg durch Höhen und Tiefen behauptet. Viele Familien-, Straßen- und Flurnamen sind Zeugnis für die gewachsenen Traditionen, welche in der Entwicklung immer wieder Veränderungen unterworfen waren und sind. Stolz berichten die Schmalkalder von ihren Werkzeugen und Kleisenwaren und die metallverarbeitenden Unternehmen können mit ihrer historischen Entwicklung Werbung für die Stabilität am Standort präsentieren.

Schmalkalden, einst eines der großen Zentren der Werkzeugindustrie Deutschlands, besitzt mit der Hochofenanlage Neue Hütte ein internationales Denkmal der allgemeinen Entwicklungsge-

schichte, in dem es möglich ist, dem Besucher vom Rohstoff bis zum Endprodukt die wichtigen regionalen Traditionen aufzuzeigen.

Nach der Wende erfolgte in den Schmalkalder Museen eine Neuprofilierung. Mit Blick auf das neu eröffnete Museum Neue Hütte wurde die Dauerausstellung Eisen- und Stahlwarengeschichte Schmalkalden im Museum Schloss Wilhelmsburg abgebaut, in die Neue Hütte umgelagert und in Sonderausstellungen präsentiert. Zunächst lag die Konzentration auf der weiteren Gestaltung der Hochofenanlage. Einen neuen Schritt bedeutete im Oktober 2007 die Einberufung der 1. Stahltischrunde mit Unternehmen der Metallbranche aus der Region sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie konnten für das zukünftige Projekt, dem Aufbau einer neuen Dauerausstellung zur Eisen- und Stahlwarengeschichte der Region Schmalkalden, speziell zu ihrer Geschichte ab 1990 gewonnen werden. In den nächsten zwei Jahren ist der weitere Aufbau der Dauerausstellung mit der Geschichte von den Anfängen bis 1990 geplant. red

Bürgerhaus als neuer Mittelpunkt des Dorfes

Mittelschmalkalden | Bürgermeister stellt Pläne bei Einwohnerversammlung vor / Strittiges Thema Bahnübergang

Mittelschmalkalden – Den einzigen größeren öffentlichen Saal in der Stadt zu erhalten, ist ein entscheidender Grund, endlich in das Bürgerhaus des Ortsteils Mittelschmalkalden zu investieren. Außerdem soll dessen Rolle als Vereinszentrum gestärkt werden.

Denn in dem Gebäude haben nicht nur die Schützen, sondern auch die Modelleisenbahner, Tischtennisfreunde, Tanzmäuse und viele andere Vereine und Interessengruppen ein Domizil. „Weil Mittelschmalkalden sich jetzt mitten in der Stadt befindet, ist das Bürgerhaus obendrein noch zentral gelegen“, nannte Bürgermeister Thomas Kaminski in der Einwohnerversammlung etwas augenzwinkernd einen weiteren

Grund, das Haus zu erneuern. Fakt ist, dass zwischen der Asbacher Mehrzweckhalle und dem Wernshäuser Bürgerhaus kaum ein anderes Haus mit solch vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu finden ist. Doch inzwischen ist die Sanierung und Modernisierung des Gebäudes dringend notwendig.

Nachdem über anderthalb Jahrzehnte zumeist nur die wichtigsten Erhaltungsarbeiten vorgenommen wurden, sollen jetzt Dach, Fassade, Heizung – also die energetische Sanierung – sowie die Entwässerung in einem ersten Bauabschnitt in Angriff genommen werden. „Ziel ist es, die Energiekosten zu halbieren“, erklärte Bürgermeister Kaminski. Dass sich damit zugleich die äußeren Bedingun-

gen für die Nutzung des Hauses verbessern, ist ein weiterer positiver Effekt der anstehenden Sanierung. Noch nicht entschieden ist die Frage, ob auf das Dach des Gebäudes eine Photovoltaikanlage installiert werden kann. Die Tragfähigkeit des Dachstuhls gilt es noch zu prüfen.

Weiter ist der Ausbau des Jugendzimmers im Bürgerhaus vorgesehen, außerdem soll der inzwischen abgebaute Spielplatz zum neuen Dorfmittelpunkt rücken. An der hinteren Stirnseite des Bürgerhauses ist ein Grundstück frei, das sich für die Nutzung als Spielplatz zu eignen scheint. Überhaupt soll mit dem neu gestalteten Haus und dem Areal räumlich der neue Dorfmittelpunkt geschaffen werden, schwebt Bürgermeister Kaminski vor. „Das ist ein Bekenntnis zu Mittelschmalkalden“, machte der Stadtchef klar.

Die Bauarbeiten sollen im kommenden Frühjahr beginnen. Während diese Ausführungen des Bürgermeisters einvernehmlich geteilt wurden, sah das beim Thema der Neugestaltung des Bahnübergangs in der Schulstraße ganz anders aus. Hier musste sich Thomas Kaminski reichlich Klagen und Beschwerden anhören. Anlass für die Diskussion über die Kreuzung von Straße und Schiene ist die Erneuerung des Übergangs. Die Stadt habe eine Vereinbarung mit der Deutschen Bahn vorliegen, wonach der Übergang für den Straßenverkehr geschlossen wird. Gleich zu Beginn der Debatte, als der Bürgermeister über diesen Sachverhalt informierte, kam aus den Reihen der Bürger der Ruf „Einspruch“. Unbeirrt setzte der Stadtchef seine Aus-

führungen fort. Der Bahnübergang werde nur noch für Fußgänger und Radfahrer passierbar sein. Sogleich kam in der Einwohnerversammlung die Frage auf, wo bitte schön denn Lastwagen künftig wenden können, wenn die Schulstraße durch die Schließung des Bahnübergangs eine Sackgasse wird.

Eine die Bürger zufriedensstellende Antwort blieb der Verwaltungschef schuldig. Das gelte es noch zu prüfen, führte er aus. Andererseits machte er aber auch den Grund für die Schließung des Bahnübergangs deutlich. Wenn die Bahn dieses Stück erneuert, muss die Kommune anteilig bezahlen. „Das sind etwa 75000 bis 100000 Euro, die Förderung bereits abgerechnet“, schilderte Kamin-

ski. Der Bahnübergang am Blechhammer habe bereits 75000 Euro gekostet.

Außerdem habe die Stadtverwaltung die Anwohner nach ihrer Meinung gefragt. Von denen hätte sich ein Einziger für das Offenhalten des Bahnübergangs ausgesprochen, so Thomas Kaminski. Freilich gelte es noch viele Fragen zu klären, zum Beispiel, wo der Schulbus halten soll, ob Poller installiert werden, für welche die Rettungskräfte einen Schlüssel erhalten, oder ob der neue Radweg in die Aue als Trasse für Rettungsfahrzeuge genutzt wird. Generell gilt aber: „Im Jahr 2010 wird Mittelschmalkalden ein Investitionsschwerpunkt sein“, kündigte der Bürgermeister an. eh



Der Bahnübergang in der Schulstraße soll künftig nur noch für Fußgänger und Radfahrer passierbar sein.



Das Bürgerhaus sieht nicht nur heruntergekommen aus. Die Sanierung ist dringend notwendig.

Fotos (2): Erik Hande